

Denn zu Anfang seiner Wahl erweckte ihm der Teufel, der Feind allen Friedens, der „macht, daß das tiefe Meer siedet wie ein Topf“<sup>57</sup>, sehr heftige Gegner, Graf Dietrich von Kleve<sup>58</sup> und Walram, Herzog von Limburg und Graf von Luxemburg<sup>59</sup> sowie deren Verwandte und Verbündete, damit sich an ihnen der künftige Makkabäus erprobe. Die beugte und unterdrückte er so, daß sich durch ihr Beispiel die übrigen Grafen und Adligen des Landes schrecken ließen und nicht gegen ihn aufzubegehren wagten; sie fürchteten, das Schicksal zu erleiden, von dem einer<sup>60</sup> sagt:

„Dich geht es nämlich schon an, wenn des Nachbarn Gehöft steht in Flammen.“

Walram hatte eine Burg und einen Marktflecken<sup>61</sup> im Kölner Herzogtum erbaut; die ließ der Herr erwählte Erzbischof zerstören und dem Erdboden gleichmachen. Deswegen brachen zwischen ihnen so heftige Fehden aus<sup>62</sup>, daß der Herr erwählte Erzbischof und sein Bruder, Graf Adolf<sup>63</sup>, die Ehe zwischen Heinrich, dem Sohn des Herzogs Walram, und

<sup>57</sup> Hiob 41, 22.

<sup>58</sup> Dietrich VI. von Kleve (1202—1260).

<sup>59</sup> Herzog Walram III. von Limburg (1221—1226), seit 1214 Graf von Luxemburg.

<sup>60</sup> Horaz, Episteln I 18, V. 84.

<sup>61</sup> Der Name ist nicht bekannt.

<sup>62</sup> Die Fehden dauerten mit Walram bis 1217, mit Dietrich bis 1220.

<sup>63</sup> Adolf VI. (1189—1218).